

Toto, Fritzchen & Co.

Der junge Franzose Romain Seignovert hat zwei Bücher veröffentlicht, in denen er sich auf die Spuren von Witzen und Humor in allen europäischen Ländern begibt.

Das Gespräch führte Sandra Calvez



In Ihrem ersten Buch *Les meilleurs blagues de Toto à travers l'Europe* stellen Sie quer durch Europa Protagonisten von Witzen vor, Fritzchen in Deutschland, Toto in Frankreich und so weiter. Welche Unterschiede konnten Sie feststellen?

Ich würde sagen, man kann den Humor grob in geografische Zonen einteilen. Während wir es im Norden häufig mit einem sehr schwarzen Humor zu tun haben, gibt es im Süden viele Witze unterhalb der Gürtellinie. Im Osten Europas treffen wir auf besonders viele politische Späße, was sicherlich damit zu tun hat, dass während des Bestehens des Eisernen Vorhangs der Humor ein Mittel war, indirekt Kritik am Regime zu üben. Es fällt auf, dass die Figuren in den Witzen zahlreiche Aspekte der jeweiligen Kultur, der gesellschaftlichen Richtlinien, der Etikette, aber auch der Beziehungen der Menschen untereinander widerspiegeln.

Wie würden Sie die Eigenarten des französischen und des deutschen Humors beschreiben?

In Frankreich ist die Karikatur ein ganz wesentlicher Aspekt. Marie Antoinette war das erste Opfer von Karikaturen. Diese Art Witze hat also eine lange Tradition und hat sich damals auch deshalb entwickelt, weil Analphabetismus noch weit verbreitet war und Karikaturen auch ohne Schrift verstanden werden konnten. Bis heute provoziert französischer Humor, es geht immer auch darum, die Grenzen des Möglichen auszutesten. Dazu kom-

men viele Wortspiele oder Contrepètries (Schüttelreime), für die sich die französische Sprache besonders gut eignet. Situationskomik würde ich dagegen als typisch deutsch bezeichnen – man lacht im Unterschied zu Frankreich eher über Situationen als über Personen. Sehr präsent in deutschen Sketchen oder bei Komikern ist auch das Absurde.

Soeben ist Ihr zweites Buch erschienen, *De qui se moque-t-on? Tour d'Europe en 345 blagues*, in dem es um Witze über unsere europäischen Nachbarn geht. Sie schreiben in der Einleitung, diese seien keine Boshaftigkeit, sondern eine Art zu kommunizieren. Wie meinen Sie das?

Es geht hier um ein brüderliches sich lustig machen. Man nimmt sich freundschaftlich auf den Arm, oft auch gegenseitig. Gleichgültigkeit wäre doch viel schlimmer! Denn Voraussetzung für die Anerkennung des anderen ist immer zuerst die Kenntnis von dessen Identität und dessen Eigenschaften. Außerdem finde ich es im derzeitigen europäischen Kontext der vorherrschenden Verdrossenheit wichtig, dass man gemeinsam lacht.

In Frankreich sind Belgierwitze sehr verbreitet, weshalb Sie schreiben, dass jeder jemandes Belgier sei. Wer macht sich über die Franzosen lustig und um welche Eigenschaften geht es?

Wie in vielen Fällen gibt es auch hier

eine Gegenseitigkeit, die Franzosen machen Belgierwitze und andersherum. In den Witzen der Belgier über die Franzosen werden vor allem drei Aspekte auf die Schippe genommen: die schlechten Fremdsprachenkenntnisse, die Arroganz oder das Überlegenheitsgefühl und der Mangel an Hygiene, ein Überbleibsel aus der Zeit Ludwigs XIV.

Wer macht Witze über die Deutschen?

Auch hier geht es in beide Richtungen. In Deutschland erzählt man sich Polenwitze, in Polen macht man sich einerseits über die Russen, andererseits über die Deutschen lustig. Wiederkehrende deutsche Eigenschaften in den Witzen sind hierbei der Mangel an Humor, die nicht sehr anmutigen und charmanten Frauen sowie die schlechten Manieren und die Strenge. ●

Les meilleurs blagues de Toto à travers l'Europe, Juni 2013, Edition J'ai Lu, 157 Seiten, 3,50 Euro.

Romain Seignovert, in der Ardèche geboren, studierte Politikwissenschaft in Rennes, Eichstätt und Salamanca. Der 29-Jährige arbeitet für eine Kommunikationsagentur in Brüssel. Seit mehreren Jahren veröffentlicht er auf seinem Blog Europe is Not Dead europäische Vergleiche von Sprichwörtern, Liedern, Witzen oder Comics.